Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 206. Mittwoch, 5. September 1917, abends. 70. Jahrg.

Anzeigen 10% Kriegszuschlag.

Das Riesaer Tageblatt **erscheint jeden Tag** abends ½7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschrift-Zeile (7 Silben) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.** Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Beim Verkaufe durch den Kartoffelerzeuger wird der **Höchstpreis** für den Zentner **Frühkartoffeln** im Königreich Sachsen ab 5. September 1917 auf 7 M. herabgesetzt.

Dresden-N., am 3. September 1917. 2498 II B IV

Ministerium des Innern. 4181

Höchstpreise für Ziegenmilch.

Um ein übermäßiges Steigen der Ziegenmilchpreise zu verhindern, sind alsbald in den Städten mit Revidierter Städteordnung durch die Stadträte, für alle übrigen Orte durch die Amtshauptmannschaften **Höchstpreise** für Ziegenmilch festzusetzen. Diese Stellen sind dabei an folgende Höchstsätze gebunden:

Der Preis für das Liter Ziegenmilch bei Abgabe an den Verbraucher darf 80 Pfg., in den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern 87 Pfg., nicht übersteigen.

Diese Höchstsätze gelten als Höchstpreise, solange als die zuständigen Stellen keine niedrigeren Höchstpreise bestimmen. — Diesen Stellen bleibt auch überlassen, innerhalb der hiernach gegebenen Grenzen nach Bedarf Erzeugerhöchstpreise für die Abgabe von Ziegenmilch an Händler und besondere Preise für den Verkauf an Verbraucher ab Stall, ab Laden und frei Haus festzusetzen.

Die Höchstpreise dieser Verordnung und die auf Grund derselben festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. Seite 516).

Dresden, den 30. August 1917. 1296 o II B V

Ministerium des Innern. 4180

Pilzesuchen auf den Fluren des Rittergutes Riesa.

Mit Rücksicht auf die große Futtermittelnot machen wir erneut darauf aufmerksam, daß das **unbefugte Betreten der Rittergutswiesen** — auch zum Zwecke des Pilzesuchens — ausdrücklich **verboten** ist.

Wir sind aber bereit, das Betreten der Wiesen nach Einbringung des 3. Grasschnittes für dieses Jahr ausnahmsweise zwecks Pilzesuchens zu gestatten.

Um unnötigen Bestrafungen vorzubeugen, geben wir den Liebhabern von Pilzen anheim, ehe sie die Wiesen zum Pilzesuchen betreten, sich beim **Ritterguts-Administrator** zu vergewissern, welche Wiesen abgeerntet und deshalb zum Betreten freigegeben worden sind.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. September 1917. Lt.

Kriegsnachrichten.

Zur Einnahme von Riga.

Vom 4. September wird gemeldet: **Der deutsche Vorstoß gegen Riga war von den Russen seit längerer Zeit erwartet, sie fühlten sich jedoch durch die weiten Sümpfe, welche die Stadt im Westen schützen, und den breiten, von sanddurchsetzten Sumpfufern eingefaßten Dünastrom vor jeder deutschen Ueberraschung vollkommen sicher.**

Ueberdies waren starke russische Kräfte an dieser Front zusammengezogen. Allein in dem Brückenkopf auf dem westlichen Dünaufer und den östlich anschließenden Stellungen standen etwa 15 Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision. Noch am 31. August war man in Riga bis in die späten Abendstunden vollkommen ruhig. Das Theater spielte wie gewöhnlich, unter der Zuschauermenge befanden sich zahlreiche Offiziere, wahrscheinlich der Oberkommandierende selbst.

Bereits am 25. August hatte der Spezialkorrespondent der „Daily News" aus Petrograd einen ausführlichen Bericht über die bevorstehende deutsche Offensive an der Rigaer Front gedrahtet, in welchem er schrieb, daß keinerlei Anzeichen vorlägen, daß die Deutschen auch nur den geringsten Erfolg erreichen würden. War man auch so auf eine deutsche Aktion vorbereitet, so wurde man dennoch durch Ort, Stunde und die Wucht, mit der sie einsetzte, vollkommen überrascht.

Am Morgen des 1. September machte heftiges Artillerie- und Minenwerferfeuer die russischen Stellungen sturmreif. Unter seinem Schutze setzte die deutsche Infanterie zwischen Borkowitz und Dünhoff über den Strom. Noch im feindlichen Feuer wurde mit dem Brückenbau begonnen. Nach kurzer Zeit waren drei Brücken über die 300 Meter breite Düna fertiggestellt, über die unverweilt starke Truppenkörper auf das Nordufer des Flusses drangen, bis an den kleinen Jägel vorstießen und sich hier festsetzten. Die Russen gingen sofort von Riga aus zum Gegenangriff über. Verzweifelte Angriffe rücksichtslos einsetzender Regimenter folgten einander, allein trotz aller Blutopfer gelang es nicht, die deutschen Truppen, die sich zäh an den gewonnenen Boden klammerten, wieder zu werfen.

Weiteres Vordringen ließ die Deutschen schon am 2. September den Großen Jägel erreichen und am 3. konnte die große von Riga nach Wenden führende Straße unter wirksames Feuer genommen werden. In wilder Hast drängten wir die russischen Massen nach Nordosten, während ihre todesmutigen Nachhuten zwischen den See- und Sumpfengen verzweifelten Widerstand leisteten.

Allein, das Schicksal Rigas war besiegelt. Am 3. September 11 Uhr vormittags drangen die Deutschen von Südosten und Westen in die Stadt ein. Zwar waren die eisernen Brücken über die Düna gesprengt und die Holzbrücken sämtlich verbrannt. Zwar brannten die Bahnhöfe und Fabriken an beiden Dünaufern, allein die Russen hatten infolge des über alle Begriffe raschen und entschlossenen deutschen Vordringens keine Zeit gehabt, die Stadt planmäßig zu plündern und zu zerstören.

Die in die Hände der Deutschen gefallene Beute läßt sich zurzeit noch nicht ziffermäßig erfassen. Deutsche Truppen aller Stämme sind an dem glänzenden Unternehmen beteiligt. Auch die Kavallerie ist dabei wieder der Eigenart ihrer Waffe entsprechend verwendet worden. Die Truppen sind überall im Vorgehen. Von der See her greift die deutsche Marine wirkungsvoll in den Kampf ein. Auf dem westlichen Dünaufer erfolgte noch am 3. September die Annäherung an Dünamünde, dessen westlicher Teil alsbald besetzt wurde. Alle Versuche der Russen, durch wiederholte Gegenangriffe die Kampfeslust und den Schneid der deutschen Truppen zu lähmen, scheiterten. Der deutsche Angriffsplan wurde ohne Abweichung durchgeführt.

Der gestrige amtliche Abendbericht

besagt u. a.: Im Osten wurden die Russen über die livländische Aa zurückgeworfen. **Dünamünde ist vom Feinde geräumt.**

*

Russischer Heeresbericht vom 3. September. Westfront: Auf dem linken Dünaufer westlich von Riga haben unsere Truppen sich am 3. September gegen Mebaen auf einer Linie Bilderlingshof—Meden—Dalen zurückgezogen. In der Richtung auf Uexküll auf dem nördlichen Ufer der Düna haben die Deutschen am 1. und 2. September hartnäckige Angriffe gemacht, besonders an der Front Stohl—Melunger—Skripte—Lenkin sowie an der Mündung der Oger. Am 2. September gegen Abend gelang es den Deutschen, unsere Stellungen am Jägel-Fluß in der Gegend von Melunger und Skripte einzudrücken. Mehrere von unseren Truppenteilen verließen ihre Stellungen freiwillig und gingen nordwärts zurück. Versuche, die Lage durch Gegenangriffe zu retten, waren erfolglos. Angesichts der in der Gegend von Riga entstehenden drohenden Lage wurde befohlen, diese Gegend aufzugeben. An der übrigen Front Gewehrfeuer im Umkreise in der Richtung nach Wilna.

*

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, 4. September 1917:

Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief ohne größere Infanteriekämpfe. In der Nacht wiesen wir bei Kal und Madoni italienische Vorstöße ab. Seit heute früh stehen am Nordhang des Monte San Gabriele unsere Truppen erneut in heftigem Kampf. Triest wurde wieder von feindlichen Fliegern angegriffen.

Der Chef des Generalstabes.

*

Vom See- und Luftkrieg.

Die gestrandeten deutschen Minensucher. Aus Bjerrgaard wird berichtet, daß drei der gestrandeten deutschen Minensucher bereits derart versandet sind, daß nur noch der obere Teil des Mastes aus dem Wasser hervorragt. Etwa 20 englische Geschosse wurden gefunden, die nicht explodiert sind. Der englische Konsul in Frederikia war vorgestern in Bjerrgaard, um den Schaden zu besichtigen, der durch die englischen Geschosse angerichtet worden ist.

Auf eine Mine gelaufen und gesunken. Aus Kapstadt wird gemeldet: Am 10. August ist der Dampfer „City of Athen", 5604 Tonnen groß, von Newyork mit Kohlenladung für Kapstadt unterwegs, gesunken. Von 27 Passagieren ertranken 17. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen ist. Der Kapitän ist für sechs Monate seines Amtes enthoben worden.

Der Krieg mit Amerika.

Ein österreichischer Dampfer beschlagnahmt. „Matin" meldet aus New-York: Die amerikanische Flagge wurde auf dem österreichischen Dampfer „Martha" 8400 Tonnen gehißt. Der vor Washington liegende Dampfer wurde vom Shippingboard beschlagnahmt und zur Verfügung des Kriegsdepartements für Beförderung von Truppen und Kriegsmaterial gestellt. Eine amtliche Erklärung besagt: Trotzdem die Vereinigten Staaten sich nicht mit Oesterreich im Kriegszustand befinden, gestattet ein internationales Gesetz den Gebrauch internierter Schiffe gegen Bezahlung einer Entschädigung an den Besitzer.

Stone gegen Northcliffe. Stone richtete im Senat einen heftigen Angriff gegen Northcliffe. Der englische Zeitungslord, der mit einem nicht völlig klaren amtlichen Auftrag in Amerika weilt, sei anscheinend beauftragt, die amerikanische Presse für die Förderung der britischen Interessen anzuspornen.

Die Ereignisse in Rußland.

Amerika verweigert Rußland den Kredit. Der Petersburger Vertreter des Corriere della Sera drahtet seinem Blatte: **Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben der russischen Regierung den angekündigten Kredit von 5 Milliarden Dollar verweigert und als Grund ihres Verhaltens die Unklarheit der Lage in Rußland angeführt. Die Finanzunterstützung der Vereinigten Staaten wird sich vorläufig auf Vorschüsse beschränken, die in Hinblick auf die von Rußland in den Vereinigten Staaten gemachten Bestellungen gezahlt werden.** — Die innere Lage Rußlands bleibt trotz der Moskauer Konferenz völlig verworren. Der Kampf aller Parteien gegeneinander setzt sich fort. Die Friedensrichtung ist unbedingt angewachsen und die Opposition gegen die Regierung wird täglich stärker. Sogar gegen Tscheidse werden Stimmen laut. — Die Mehrzahl der Arbeiter der Siemens u. Halske-Werke in Petersburg weigern sich, trotz des Befehls der Behörden die Fabrik zu verlassen und beschlossen, mit allen Mitteln den Abtransport der Maschinen aus der Fabrik zu verhindern.

Die japanische Sondergesandtschaft in Washington.

Das Auftauchen einer japanischen Sondergesandtschaft in Washington hat natürlich in den verbändlerischen, vor allem der französischen Presse wieder zu den wildesten Gerüchten über eine endlich wirklich bevorstehende Entsendung japanischer Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz Anlaß gegeben. Präsident Wilson und seine Ratgeber mögen über dieses kindische Gebaren ihrer Verbündeten sauer lächeln. Sie selbst werden heilfroh sein, wenn sie aus den Versprechungen mit den japanischen Gästen die Ueberzeugung gerettet haben, nun für eine Weile ihre Kriegsgeschäfte fortsetzen zu können, ohne darin durch neue japanische Klagen über Verletzungen ihrer Rechte in China und Sibirien durch das Umsichgreifen amerikanischer „Interessen" gestört zu werden. Wilson kann dem nimmersatten amerikanischen Trustkapital nicht verwehren, auf Pfänder in China und Sibirien Beschlag zu legen, sobald es heute die Pekinger, morgen die Petersburger Regierung aus den schlimmsten Geldverlegenheiten retten soll. Jede neue „Konzession" die in China und Sibirien auf diese Weise amerikanischen Gesellschaften zufällt, verursacht aber einen Sturm der Entrüstung im japanischen Blätterwalde. Man wird schon mit der Zeit erfahren, welche Vorteile Japan durch seine schlaue Diplomatie nach und nach aus dem amerikanischen Bedürfnis nach einer Rückendeckung im Kriege gegen Deutschland herauszupressen vermocht hat. Zu einer militärischen Unterstützung Rußlands haben die Japaner heute weniger als irgendwelche Ursache; sie würden ja dadurch gerade Amerika gegenüber den Wert des Druckmittels verringern, den sie in einer ungebundenen, schlagkräftigeren Armee und Flotte besitzen.

*

„Rjetsch" meldet aus Tokio: Die Verhandlung in Tokio zwischen der japanischen Regierung und den Verbündeten ist beendet. Die japanische Regierung ist der Ansicht, daß die technischen Hindernisse für ein aktiveres Auftreten der militärischen Macht Japans auf den europäischen Schlachtfeldern noch nicht beseitigt sind, und daß demzufolge japanische Truppenentsendungen nach Europa noch nicht in Frage kommen könnten. Dagegen zeigt die Regierung volle Geneigtheit, die Flotte stärker als bisher dem gemeinsamen Kriegsplan der Entente unterzuordnen. Die Regierung stimmte ferner dem Plan zu, Japans wirtschaftliche Hilfsmittel restlos in den Dienst der Kriegführung der Alliierten zu stellen. Darunter ist auch eine wertvollere Verwendung der japanischen Handelsflotte zu verstehen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Gerards Enthüllungen. Einer Reutermeldung zufolge bespricht der frühere amerikanische Botschafter Gerard in der jüngsten Veröffentlichung im „Daily Telegraph" die letzte Woche vor dem Kriege und erzählt, daß er schließlich, als er eingesehen habe, daß keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung mehr vorhanden war, einen letzten verzweifelten Versuch unternahm, der in den Annalen der Diplomatie beispiellos sei. Er wandte sich nämlich brieflich an den Reichskanzler und fragte ihn, ob es denn gar nichts gebe, was die Vereinigten Staaten tun könnten, oder was er selbst zu tun vermöchte, um den schrecklichen Krieg abzuwenden. Er sei im Voraus überzeugt, daß der Präsident alle seine Schritte im Interesse des Friedens billige. Auf diesen Brief erhielt er nie Antwort. Einen Tag später erfolgte die Kriegserklärung an Rußland. — Gegenüber diesen Angaben sei festgestellt, daß ein derartiges Schreiben des Herrn Gerard deutscherseits niemals bekannt geworden ist. Weder von Bethmann Hollweg noch das Auswärtige Amt gelangten in den Besitz eines solchen Briefes.

Die neutrale Konferenz. Die Einladung zu der neutralen Konferenz, die außer an die europäischen Mächte auch an Brasilien und Argentinien erging, wurde von Dänemark, Holland und der Schweiz ohne Vorbehalt angenommen, während sich Norwegen und Spanien ablehnend verhielten, aber erklärten, daß sie den Plan im Prinzip billigten. Die Konferenz wird voraussichtlich im Herbst stattfinden.

Zur Konferenz in Stockholm. Der englische Gewerkschaftskongreß wurde in Blackpool eröffnet. Anwesend waren 695 Vertreter, die etwa 3 Millionen Mitglieder repräsentieren. Der Vorsitzende sagte über den Krieg: Die Arbeiter stimmen überein, daß Belgien vollständig wiederhergestellt werden muß; Polen, **Elsaß und dem Trentino ist die Versicherung zu geben, daß die Ziele der Verbünde-**

[illegible] volle Gerechtigkeit [illegible] lassen. Aber [illegible] mit den Waffen [illegible] werden, wenn bereits neun [illegible] Mann gefallen [illegible] verurteilte, daß [illegible] Demokratie der Verbündeten das Recht abgesprochen [illegible], den Vertretern aller Länder zu begegnen, um die Demokratie der Welt zu proklamieren und zu befestigen. Eine Kommission wurde ernannt, um über die Stockholmer Frage zu beraten. Die erhaltenen Berichte, daß die Stockholmer Konferenz augenblicklich keinen Erfolg haben würde, und schlug vor, sich darum zu bemühen, eine Konferenz zwischen den streitenden Mächten in der verbündeten Lagern zustandezubringen. Der Kongreß beschloß, gegen die Verweigerung von Pässen nach Stockholm zu protestieren, da nach allgemeiner Auffassung eine internationale Konferenz dem demokratischen Frieden notwendig vorausgehen müsse. Der Kongreß entschied schließlich mit 2 849 000 gegen 91 000 Stimmen, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Stockholmer Konferenz keinen Erfolg versprechen würde. — „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm, die Stockholmer Konferenz werde um mindestens zwei Monate vertagt werden. Der holländisch-skandinavische Ausschuß hält unerschütterlich an der Ueberzeugung fest, daß die Konferenz trotz aller Schwierigkeiten abgehalten werden müsse.

Die englische Ernte stark gefährdet. Nachrichten aus allen Teilen Englands melden, daß schwere Regenstürme am 27. August nach einer langen Periode nassen, sonnenlosen Wetters einen verderblichen Einfluß auf die Ernte gehabt habe. Laut Daily Mail sieht der Generaldirektor des Lebensmittelamtes Lee die Lage als äußerst ernst an.

Der amerikanische Ausfuhrrat bestimmte, daß vor dem 1. Dezember weder nach Holland noch nach Skandinavien Weizen oder Viehfutter ausgeführt werden dürfe, da die Weitergabe an Deutschland wahrscheinlich sei.

Eine wichtige Mission Iswolskis. Der frühere russische Botschafter in Paris, Iswolski, ist in der vergangenen Woche vom Präsidenten Poincaré in Abschiedsaudienz empfangen worden und begibt sich über London nach Petersburg. In London wird Iswolski mit Lloyd George und Balfour konferieren. Iswolski reist nicht als Privatmann, sondern als Träger einer wichtigen politischen Mission, die mit den Kriegszielen der Entente in engem Zusammenhang steht.

Die Lebensmittelkrise in Italien verschärft sich. Die „Idea Nazionale" geißelt die Schwäche der Regierung, die außer Stande sei, die ruhmvollen Taten des Heeres durch eine kluge innere Ernährungspolitik zu ergänzen. Was in Turin geschehe, sei derart, daß man zur Zeit nichts darüber schreiben dürfe. Als Folge der Mißwirtschaft in der Lebensmittelversorgung und der durch sie hervorgerufenen allgemeinen Erregung wird eine Ministerkrise als unmittelbar bevorstehend betrachtet.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 5. September 1917.

—* **Den Tod fürs Vaterland** erlitt am 24. August der Oberlehrer am hiesigen Realprogymnasium mit Realschule, Herr Dr. phil. Gotthilf Otto Georg Reichel. Er war hier als ständiger wissenschaftlicher Lehrer seit 1. Januar 1913 und vorher einige Zeit auch als nichtständiger Lehrer tätig. Das Kollegium des Realprogymnasiums mit Realschule und der Rat der Stadt widmen ihm im Anzeigenteil vorliegender Nummer Nachrufe, worin seine vortrefflichen Eigenschaften als Lehrer und Mensch in warmen Worten gewürdigt werden. Das Lehrerkollegium unserer höheren Lehranstalt betrauert nunmehr bereits drei seiner Mitglieder als Opfer des Weltkrieges.

—* **Auszeichnung.** Der Uffz. Max Schäfer, Sohn des Bodenmeisters Wilhelm Schäfer, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

—* **Diebstahl.** Am 1. d. M. haben zwei unbekannte 13- bis 14jährige Schulknaben vor der Tür der hiesigen Apotheke einem Kinde das Geldtäschchen, das 4 Mark und ein ärztliches Rezept enthielt, aus der Hand gerissen und damit die Flucht ergriffen. Da sie noch nicht ermittelt werden konnten, wird gebeten, etwaige sachdienliche Wahrnehmungen der Polizei mitzuteilen.

— **Vaterländischer Hilfsdienst.** Hilfsdienstpflichtige für Belgien werden dauernd gebraucht. Leute aller Berufe, außer Facharbeitern aus Industrie und Landwirtschaft, kommen in Frage, von Wehrpflichtigen nur Kriegsbeschädigte. Wer schon eine Beschäftigung im Sinne des Hilfsdienstgesetzes ausübt, wird nicht angenommen. Die Kriegsamtstelle Dresden sendet aller vier Wochen einen Transport Hilfsdienstpflichtiger nach Belgien; der nächste Transport geht am 25. September von Dresden ab. Zurzeit wird insbesondere eine größere Anzahl von Leuten gebraucht, die als Hilfsschaffner Verwendung finden können. Meldungen sind wie bisher an die Hilfsdienstmeldestelle Großenhain zu richten.

—* **Sparsamkeit in Gebrauch von Lederschuhzeug.** Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die zunehmende Knappheit an Leder und damit an Schuhwaren und Ausbesserungsmaterial für Schuhe zu größter Sparsamkeit im Gebrauch von Lederschuhzeug zwingt. Um den Bedarf der Bevölkerung für die ungünstigere Jahreszeit einigermaßen sicher zu stellen, sind alle Mittel anzuwenden, um in den Sommer- und Herbstmonaten das Schuhwerk möglichst zu schonen. Daher wird dringend empfohlen, Holzschuhe zu tragen, insbesondere die Kinder barfuß gehen zu lassen, soweit es deren Gesundheitszustand gestattet.

— **Die Kohlrübe als Nahrungsmittel.** Professor Abderhalden ersucht um Verbreitung folgender Mitteilung: Durch die breite Oeffentlichkeit geht eine vollständig unrichtige Berichterstattung über den Vortrag des Prof. Abderhalden aus Halle über den Wert der Kohlrübe als Nahrungsmittel. Keine einzige Seuche wurde mit ihrem Genuß in Verbindung gebracht. Es wurde nur auf Grund von in manchen Gegenden gemachten Erfahrungen davor gewarnt, die Kohlrübe über eine lange Zeit als Hauptnahrungsmittel zu verabreichen. Die Kohlrübe ist als Beinahrungsmittel nützlich und macht nicht die geringsten Störungen. Kohlrübenperioden müssen jedoch vermieden werden.

—MZ. **Preisregelung zur Rauhfutterernte.** Bereits bei Durchführung der Staatsverordnung vom 6./16. Januar 1917 (Reichsgesetzbl. S. 14/55) war mit Rücksicht auf die aller Voraussicht nach nicht besonders gute diesjährige Rauhfutterernte für die Winterwicken (Vicia villosa) eine Ausnahme insofern allgemein bewilligt worden, daß für ausländische Winterwicken und für inländische Winterwicken früherer Ernten besondere, den Verkehr erleichternde Bestimmungen, namentlich völlige Preisfreiheit, zugestanden waren. Für Winterwicken diesjähriger Ernte galten diese Ausnahmen nicht. Man hatte vielmehr gehofft, bei Winterwicken diesjähriger Ernte hinsichtlich der Preisbemessung der Tatsache Rechnung tragen zu können, daß Winterwicken hauptsächlich von größeren Gütern geerntet werden und vorwiegend von kleineren Landwirten zur Grünfuttergewinnung verbraucht werden. Es wurde deshalb in der Verordnung vom 24. Juli 1917 ein Höchstpreis von 45 Mark für den Doppelzentner von Vicia villosa festgesetzt, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß ausgereifte Winterwicken fast ausschließlich zu Saatzwecken gehandelt werden, so daß nach § 9 der genannten Verordnung die daselbst aufgeführten Zuschläge bei Saatware zu machen gewesen wären. Obwohl hiernach Preise von mindestens 60 M. für den Doppelzentner in Betracht gekommen wären, so [illegible] bei der Mißernte an Rauhfutter

Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. September 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Generaloberst Kronprinz Rupprecht.

In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Houthoulsterwalde bis zur Yseule an Ausdehnung, Häufigkeit und Stärke zu. Bisher keine Infanterietätigkeit.

Generalgruppe Deutscher Kronprinz.

Vor Verdun war auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert, er hielt auch nachts an.

Sehr starke Fliegertätigkeit mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tage und bei Nacht. An entfernten Zielen wurden erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne, Calais. 21 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Boß brachte seinen 30. Gegner zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold.

Unsere Operationen östlich von Riga haben sich wie beabsichtigt weiter entwickelt. Dünamünde ist genommen. Schwerste Küstengeschütze (bis 30,5 Zentimeter-Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand. Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht. Der Abschnitt der livländischen Aa ist überschritten. Südlich des Flusses haltende russische Nachhuten sind aufgerieben worden. Der Feind ist im weiteren Rückzug nach Nordosten.

Von der Düna bis zur Donau sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front

Keine Aenderung der Lage.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

---

ter, über die erst in den letzten Wochen ein genauerer Ueberblick gewonnen ist, als ein zu niedriger Preis. Mit Rücksicht hierauf wurde von der Festsetzung eines Höchstpreises für Vicia villosa überhaupt abgesehen und der Höchstpreis aus der Verordnung vom 24. Juli 1917 gestrichen. Insoweit liegt mithin für den Verkehr mit Winterwicken (Vicia villosa) aus der Ernte des Jahres 1917 zu Saatzwecken eine Ausnahme vor. Weitergehende Befreiungen gelten für Vicia villosa jedoch nicht, vielmehr bleiben die Bestimmungen der Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 zu Saatzwecken vom 12. Juli 1917 (Reichsgesetzbl. S. 609) auch für Vicia villosa unverändert bestehen. Bei dieser Gelegenheit ist die genannte Verordnung weiter dahin geändert worden, daß der für die sogenannten Vogelwicken festgesetzte Preis allgemein für sämtliche Wickensorten mit Ausnahme von Vicia sativa und Vicia villosa, gezahlt werden soll, welche im Getreide wild vorzukommen und mit dem Getreide geerntet zu werden pflegen. Das Gesetz ordnet deshalb an, daß bei allen diesen im Getreide wild gewachsenen Wicken, zu denen vorwiegend Vicia hirsuta, Vicia tetrasperma und andere Sorten gehören, der für Brotgetreide festgesetzte Preis von 28 Mark gezahlt wird.

—* **Das mutmaßliche Winterwetter.** Der Gedanke an Heizung und Beleuchtung zwingt uns schon jetzt zu einer Beschäftigung mit der Frage nach dem mutmaßlichen Ausfall des kommenden Winterwetters. Tatsächlich gibt uns die Sonne Anhaltspunkte, aus denen wir in dieser Hinsicht Schlüsse ziehen können. Der Einfluß, den die verminderte oder verstärkte Sonnenstrahlung, die äußerlich in der Zahl und Größe der Sonnenflecke zum Ausdruck kommt, ausübt, läßt sich heute nicht mehr anzweifeln. Es steht fest, daß eine intensive und gleichmäßige Strahlung, die durch geringe Fleckenzahl gekennzeichnet ist, in Mitteleuropa feuchte, kühle Sommer und milde Winter hervorbringt, daß dagegen geringere, stark schwankende Sonnenstrahlen, wie sie den Zeiten zahlreicher Flecken eigen ist, heiße Sommer und strenge Winter bei uns erzeugt. Gegenwärtig steht nun die Sonne, wie die „Astronomische Zeitschrift" feststellte, im Zeichen außerordentlich reger Fleckenbildung, die schon 1916 einsetzte, 1917 sich noch bedeutend steigerte und auch 1918 noch andauern wird, um dann erst wieder abzufallen. Das Jahr 1917 scheint den Höhepunkt der Sonnenfleckentätigkeit zu bezeichnen. Daher erlebten wir im Winter 1916/17 ungewöhnlich harte Kälte und im Sommer Hitze und Dürre. Wir dürfen daher unter der Annahme der Fortdauer verstärkter Sonnenfleckenbildung darauf schließen, daß wir voraussichtlich abermals einem ziemlich strengen, vielleicht sogar sehr strengen Winter entgegengehen und können daraus die nötigen Folgerungen und Vorsorgungen ziehen.

—ßß **Die Brennesselfaser als Spinnstoff.** Wie schon früher berichtet, ist es der Baumwollspinnerei Zschopau A.-G. gelungen, mit dem Dreizylindersystem die Faser der Brennessel zu verspinnen. Die vorliegenden Stoffe, die selbst aus verrotteten Stengeln (Winterstengeln) der Brennessel hergestellt wurden, sind von ganz vorzüglicher Beschaffenheit; die hergestellten Trikotagen und Strümpfe sind von außerordentlicher Haltbarkeit. Der Anbau von Brennesseln nimmt infolgedessen großzügige Formen an. Die in Berlin gegründete Brennesselfaser-Gesellschaft hat bekanntlich ihr Kapital auf 5 Millionen Mark erhöht; es können bereits Anteile von 1000 Mark angezeichnet werden. Es sind bereits große Oedländereien bei Geyer und Elterlein i. Erzgeb. für den Anbau von Brennesseln vorbereitet worden. Das Unternehmen, das während des Krieges nicht über 4 Prozent Dividende verteilen darf, kann als sehr aussichtsreich bezeichnet werden und die Brennessel dürfte wohl geeignet sein, uns von dem Bezuge von Baumwolle aus dem Auslande unabhängig zu machen.

* **Borna.** Der Schütze Arno Jähnigen, Sohn des Herrn Paul Jähnigen, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Dresden. Der König begab sich gestern um 1 Uhr 44 Min. zum Besuch sächsischer Truppenteile nach dem östlichen Kriegsschauplatz. — Die kirchlichen Septemberfeste in Dresden nahmen vorgestern ihren Anfang. Abends 8 Uhr fand im Vereinshause die Vorversammlung zum Bibelfeste der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft statt. Kirchenrat Dr. Molwitz-Dresden begrüßte die zahlreiche Versammlung. Den Hauptvortrag hielt Geh. Konsistorialrat Dr. Kühn-Dresden über Luther als Bibelübersetzer. — Gestern vormittag 10 Uhr tagte im Vereinshause die Hauptversammlung des Sächsischen Hauptmissionsvereins. Nachmittags 4 Uhr wurde in der Frauenkirche die 103. Jahresfeier der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft abgehalten.

v **Dresden.** Die dritte Ferienstrafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts verurteilte wegen Kriegsvergehens und übermäßiger Preissteigerung den Kaufmann Friedrich Karl David in Meißen zu 6000 Mark Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis und den Kaufmann Franz Emil Unger in Meißen zu 600 Mark Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis. Beide haben während der Jahre 1916 und 1917 in Meißen große Mengen Mehl, die von dem dortigen Kommunalverband beschlagnahmt worden sind, verbotswidrig nach Dresden ausgeführt, daselbst inländisches Mehl auch als ausländisches Mehl verkauft, sowie hierbei Preise genommen, die mit Rücksicht auf die gesamten Verhältnisse und besonders die Marktlage einen übermäßigen Gewinn enthielten.

Crimmitschau. An Pilzvergiftung verstarben hier die Eheleute Berger.

Reichenbach. In den letzten Wochen sind mehr denn 100 Personen infolge Kartoffeldiebstahls angezeigt und bestraft worden.

Venig. Die hiesige Ortskrankenkasse gewährt jetzt solchen Kranken, die vom Arzte dafür vorgeschlagen sind, unentgeltlich Krankenkost.

Chemnitz. Der von der Chemnitzer Staatsanwaltschaft wegen Mordversuchs und Raubes gesuchte Fürsorgezögling Arno Paul Bertram wurde in Plauen festgenommen. Der Bursche, der Anfang Juli dieses Jahres aus der Erziehungsanstalt in Kleinnaundorf entwichen ist, hat eingestanden, am 13. August die in Glauchau wohnende Arbeiterin Schindler, die, wie gemeldet, von ihrem Arbeitgeber mit 250 Mark fortgeschickt worden war, um Obst einzukaufen und mit der er ein Stück auf der Eisenbahn gefahren war, in der Nähe des Dorfes Göristhain bei Burgstädt im Walde mit einem Knüppel zu Boden geschlagen zu haben, in der Absicht, sie zu töten und zu berauben. Nachdem der jugendliche Räuber dem Mädchen das Geld abgenommen, hat er die Wehrlose, weil sie noch röchelte, an einen in der Nähe befindlichen Teich geschleppt, und ins Wasser geworfen, um sie zu ertränken. Darauf hat er sich eiligst entfernt. Das Mädchen kam aber im Wasser wieder soweit zu sich, daß es sich ans Ufer retten konnte; es liegt seitdem krank darnieder, schwebt aber nicht mehr in Lebensgefahr. Die geraubten 250 Mark hat der vielversprechende Bursche verjubelt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. September 1917.

Versenkt.

)(**Berlin.** (Amtlich.) 1. U-Boote der Mittelmächte haben im Mittelmeer wieder erfolgreich gearbeitet und 16 Dampfer mit einem Gesamtraumgehalt von fast 65000 Tonnen versenkt. Unter diesen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Hathor" (3823 Tonnen), „Kilwinnig" (3071 Tonnen), „Nairu" (3627 Tonnen), „Winlaton" (3270 Tonnen). Die meisten versenkten Dampfer waren tiefbeladen, mehrere mit Lebensmitteln, einer mit 4000 Tonnen Kohle, Brennöl in Fässern und Flugzeugbestandteilen. — Fünf wertvolle Dampfer hat ein österreichisch-ungarisches U-Boot, Kommandant Linienschiffsleutnant Ritter von Trapp, in sieben Tagen aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

2. Deutsche Marineflugzeuge haben am 3./9. die Hafenanlagen von Sulina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden.

)(**Wien.** Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eines unserer U-Boote, Kommandant Linienschiffsleutnant Ritter v. Trapp, von einer mehrtägigen Unternehmung im Mittelmeer zurückgekehrt, versenkte in dieser Zeit an 30000 Br.-R.-To. feindlicher Handelsschiffe. Als letzte Beute fiel dem Unterseeboote ein unbekannter bewaffneter Dampfer von 10000 bis 12000 To. zum Opfer.

Der Kanzler über den Suchomlinow-Prozeß.

Der Reichskanzler äußerte sich zu dem Direktor von Wolffs Telegr. Bureau über seine Meinung zu den Enthüllungen aus dem Suchomlinow-Prozeß. Am Schlusse seiner Ausführungen sagte der Kanzler: Nichts als der **frevelhafte Wille feindlicher verbrecherischer Kriegstreiber** hat uns in den blutigen Verteidigungskampf um Leben und Freiheit hineingezwungen. An dieser, durch Suchomlinow und Januschkewitsch jetzt erneut bestätigten geschichtlichen Wahrheit kann keine amerikanische Note etwas ändern. Und ebensowenig wird eine solche Note auch unseren festen Willen erschüttern, in treuer Gemeinschaft zwischen Krone, Regierung und Volk das Kriegsziel zu erkämpfen, für das unsere Helden nun schon mehr als drei Jahre lang ringen und bluten: **Die Wahrung unseres heiligen Rechtes auf Deutschlands Unversehrtheit und auf die Freiheit seiner gesicherten friedlichen Weiterentwickelung.**

Die feindliche Presse zum deutschen Erfolg im Norden.

* **Genf.** „Wohl ist", so bemerkt der „Temps", „noch ein weiter Weg von Riga nach Petersburg, aber die schwere Niederlage unserer Verbündeten kann die ernstesten Folgen zeitigen."

* **Lugano.** Dem „Secolo" wird aus London telegraphiert, in englischen Militärkreisen verfolge man die deutsche Offensive gegen Riga mit unverhohlener Besorgnis. Voraussichtlich würden die Deutschen nunmehr eine gute Verteidigungslinie zu schaffen suchen. — Der Flottensachverständige des „Daily Chronicle" äußert die Ansicht, daß die lebhafte Tätigkeit der deutschen Marine im Rigaer Meerbusen ernst aufzufassen sei, weil sie im Zusammenhang mit den feindlichen Absichten in der Richtung Petersburg stattfindet.

Der Anteil der Marine.

* **Kopenhagen.** Ein Petersburger Telegramm besagt: Deutsche Kriegsschiffe, Torpedojäger und Unterseeboote sind in der jüngsten Zeit am Eingange der Bucht von Riga außerordentlich tätig gewesen. Unter anderen ist ein großer russischer Transportdampfer von den Deutschen versenkt worden; auch ein russisches Minenschiff ist beim Auslegen von Minen in die Luft gesprengt.

Verfolgung der königstreuen Minister in Griechenland.

)(**Athen.** (Havas-Meldung.) Die Kammer erörterte die Vorlage, die Mitglieder der früheren Ministerien vor den Obergerichtshof zu stellen. Venizelos verlangte, daß der Kreter Michelkakis, ehemals Unterrichtsminister unter Skuludis, nicht vor den Obersten Gerichtshof gestellt werden soll. Einige Redner sprachen sich zugunsten der Stellung unter Anklage aus. Die Kammer beschloß mit 188 gegen 10 Stimmen, das Kabinett Skuludis vor den Obersten Gerichtshof zu stellen. Mit 135 gegen 8 Stimmen wurde beschlossen, das Kabinett Lambros-Zographos nicht zu verfolgen. Die Kammer wählte zwei Untersuchungsausschüsse und vertagte sich für 20 Tage.

Entsetzliche Lage im nichtbesetzten Rumänien.

)(**Bern.** Der Sonderberichterstatter der „Neuen Züricher Zeitg." in Jassy drahtet: Die wiederholt vorgekommenen Fälle von Meutereien und Fahnenflucht russischer Soldaten wirkten äußerst beunruhigend und demoralisierend. Die Bevölkerung hungere und habe jedes Interesse an dem Gange der Kriegsereignisse verloren, da sie sich von den russischen Soldaten immermehr verlassen und durch Not bedrückt fühle. Die rumänischen Parlamentarier seien gezwungen, das russische Volk und die breite Oeffentlichkeit über die Lage in der Moldau rücksichtslos aufzuklären, damit die russische Regierung mehr Aufmerksamkeit der rumänischen Sache zuwende.

Warnung vor Diebstählen.

)(**Berlin.** In einer größeren Anzahl deutscher Städte sind besondere militärische Kommandos eingerichtet, um Heeresgüter gegen die in letzter Zeit des öfteren verübten Diebstähle zu schützen. Eine Anzahl solcher Fälle sind schon aufgedeckt. Die Täter haben sich nun vor dem Richter zu verantworten und empfindliche Strafen zu verbüßen. Für derartige Verbrecher, die in der sicheren Heimat ihre im Kampfe liegenden Kameraden bestehlen, gibt es keine Milde mehr. Bekanntlich haben die Täter, da es sich fast durchweg um Transport- und Bandendiebstähle handelt, bis zu zehn Jahren Zuchthaus zu erwarten. Das möge jeder bedenken, der solchen Versuchungen ausgesetzt ist.

Dänischer Protest.

Kopenhagen. Der dänische Gesandte in London erhielt die Anweisung, bei der englischen Regierung den bestimmten Protest wegen Verletzung des neutralen dänischen Hoheitsgebiets, während des Seegefechts bei Skagerrak einzulegen. Es wird untersucht, ob bei der genannten Gelegenheit eine Verletzung des dänischen Hoheitsgebiets auch von deutscher Seite stattgefunden hat.

Abholzung französischer Wälder.

X **Berlin.** Um dem dringenden Bedarf an Grubenholz und Bauholz für Schützengräben, Unterstände und Baracken in Frankreich abzuhelfen, läßt Frankreich seine Wälder in einigen Departements durch kanadische Arbeitsbataillone und deutsche Kriegsgefangene abholzen.

Sächsischer Landtag.

Die Verfassungsfragen im Ausschuß. Das Wahlrecht der zweiten Kammer war gestern Gegenstand der Beratungen des außerordentlichen Ausschusses für die Neuordnungsfrage. Hierzu lagen zwei Anträge, ein sozialdemokratischer und ein fortschrittlicher, vor. Von einer Besprechung des sozialdemokratischen Antrages wurde abgesehen. Der fortschrittliche Antrag, der den Erörterungen zu Grunde gelegt wurde, hat folgenden Wortlaut: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, der Ständeversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher unter Zugrundelegung der Verhältniswahl die Einführung des Reichstagswahlrechts für die Wahlen der Zweiten Ständekammer und eine Neueinteilung der Landtagswahlkreise unter Beseitigung des Unterschieds zwischen Stadt und Land, vorsieht. In der allgemeinen Aussprache wurde wiederholt auf die Vorgänge in Preußen verwiesen. Das [illegible] ist ganz [illegible] besser als das [illegible] preußische Dreiklassenwahlrecht, würde aber weniger gut sein, als das für Preußen in Aussicht gestellte. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es soll zunächst in einer kommissarischen Beratung der Regierung die Frage vorgelegt werden, ob sie bereit ist, eine im zweiten kaiserlichen Wahlrechtserlasse entsprechende Reform des Wahlrechts für die Zweite Kammer einzubringen.

Der Kohlenausschuß der Zweiten Kammer beriet in seiner gestern, Dienstag, abgehaltenen Sitzung über die Paragraphen 2 bis 5 des Kohlengesetzes. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da die Stellung der Regierung wie der Fraktionen von der endgültigen Fassung des § 21, betreffend die Förderabgabe, abhängig gemacht wird. Heute findet eine weitere Sitzung statt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In Hamburg und in Bremen haben Kundgebungen gegen Wilsons Auslassungen über Deutschland in seiner Antwort auf die Papstnote stattgefunden.

Bei der Reichskanzlei soll eine Zentralstelle für Pressedienst eingerichtet und Landrat V. Braun „Pressechef beim Reichskanzler" werden.

Rußland.

Stürmer †. Der ehemalige Ministerpräsident Stürmer ist im Alter von 77 Jahren an Urämie gestorben.

Vermischtes.

60 Personen erkrankt. Die „Breslauer Zeitung" berichtet: Im Markeskassift zu Bogutschütz (Oberschlesien) erkrankten 60 Personen, die ein Flunderngericht aßen an Übelkeit und Erbrechen. Sieben Personen sind bereits gestorben, während 27 schwer darniederliegen.

Riesenbrände in Rußland. Wirdewija Wjedomosti zufolge brannte die große Wektingshause Fabrik in Petersburg vollständig nieder. Die Entstehung dieses Brandes ist ebenso rätselhaft wie der Brand der Oebta Fabrik. Vor kurzem erklärte der Leiter der Feuerwehr, daß im Laufe des Monats in Petersburg 10 bedeutende Fabriken auf rätselhafte Weise niedergebrannt seien. Alle jene Fabriken arbeiteten für die Kriegsindustrie.

Die Explosionskatastrophe in Kasan. Die Petersburger „Börsenzeitung" meldet, daß die ungeheure Explosionskatastrophe in Kasan durch einen anarchistischen Anschlag verursacht worden sei. Die Zahl der Opfer wird mit etwa 4000 angegeben. Der Schaden an vernichteter japanischer Artilleriemunition wird auf 160 Millionen Rubel beziffert. Ferner sind der Explosion 14 amerikanische Flugzeuge zum Opfer gefallen. Nach der Explosionskatastrophe sind etwa 3000 Soldaten aus der Garnison Kasan verschwunden. Es läßt sich noch nicht feststellen, wieviel von diesen Soldaten tot oder desertiert sind. Die große Eisenbahnbrücke über die Wolga wurde vernichtet. Nach der „Rußkoje Wolja" hatte die Feuersbrunst, die am 27. August ausbrach, und mehrere Tage andauerte, einen ungeheuren Umfang. Die Katastrophe begann nachmittags 3 Uhr mit einer Anzahl unmittelbar aufeinanderfolgender Explosionen von solcher Gewalt, daß die Stadt wie von einem Erdbeben erschüttert wurde. Zeitweise war die Stadt in dicke, schwarze und rote Wolken eingehüllt. Das Feuer verbreitete sich von der Munitionsfabrik nach dem Wolgaufer und den Vorstädten, die sämtlich völlig zerstört worden sind. Die Bevölkerung flüchtete sich in Panik nach dem Ort Arskojefeld und dem unteren Kaban-See.

Die erkannte Frau in der blauen Bluse, die gestern Dienstag in der 12. Stunde ein Portemonnaie mit Inhalt in der Rathausflur an sich genommen hat, wird ersucht, selbiges sof. abzugeben Bismarckstr. 57, Hth., p. oder Polizeiwache, widrigenfalls m. gerichtl. Anzeige erstattet.

Gestern abend ist zwischen ½7 und ¼7 Uhr an der Planke des Gefangenenlagers ein kleiner blauer Leiterwagen weggenommen worden. Mitteilung über Wahrnehmung gegen Belohnung erbeten nach Neu-Gröba, Maschinenhausstr. 11.

Von ruhigen Leuten wird für sofort oder später in Gröba geräumige

Wohnung,

mögl. mit etwas Garten, zu mieten gesucht. Preis bis 400 M. Offerten unt. K X 635 an das Riesaer Tagebl. erb.

Möbl. Zimmer

für sofort von Offz. gesucht. Off. mit Preisangabe unter D X 629 an das Tgbl. Riesa.

Möbl. Zimmer

v. 2 Herren f. 1. 10. 17 in Gröba od. N.-Weida ges. Angebote m. Preisangabe unt. M X 637 an das Tageblatt Riesa.

Kl. Wohnung

von Kriegersfrau zum 1. Okt. gesucht. Angeb. unt. B X 627 an das Tageblatt Riesa.

Für Einquartierung

wird anderweitig Schlafstelle gesucht. Offerten u. C X 628 an das Tgbl. Riesa erbeten.

Gutmöbl. Zimmer für 2 u. 1 Herrn mit Klavier frei Mathildenstr. 1, 1. l.

Gabelsberger Stenographenverein Gröba, Elbe

veranstaltet in Kürze einen neuen

Anfängerkursus.

Anmeldungen bitten wir bei Herrn Lehrer Naumann, Gröba, Kirchstraße Nr. 13, schriftlich oder mündlich anzubringen.

Gurken. Gurken.

Ab Mittwoch früh wird eine Ladung Gurken zu 15 Pfg. für 1 Pfund verkauft.

Volksküche Gröba.

Wohnung

mit allem Zubehör ist ab 1. 1. 18. zu vermieten. Preis 280 Mark. Zu erfahren im Riesaer Tageblatt.

Herzenswunsch!

Junge, gebildete Dame, 21 J. alt, v. gt. Char., wünscht mit bess. Herrn in Briefwechsel zu treten zw. sp. Heirat. Off. erbitte unt. E X 630 an das Riesaer Tageblatt.

2 Herren, 26 J., such.

Bek. zw. Heirat

m. vermög. jg. Damen. Nur ernstgem. Angeb. mit Bild unter H X 633 an das Riesaer Tageblatt erbeten.

Herr, Mitte 20er, wünscht m. besserer Dame behufs

Heirat

bek. zu werden. Gutsbes.-Tochter m. Vermög. bevorzugt. Off. m. Bild u. G X 632 an das Tageblatt Riesa erb.

Bess. Hausmädchen

m. Kochkenntnissen f. 1. Okt. gesucht. Bis 11 Uhr u. nachm. bis 4 Uhr vorzustellen. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Kräftiges Schulmädchen

od. Knabe als Aufwartung gesucht Poppitzer Str. 27, 1. r.

Ein fleißiges, sauberes

Dienstmädchen

für Küche und Haus (größ. Haushalt) für sofort gesucht. Wo? sagt das Tabl. Riesa.

J. Mädch., m. Stenogr. u. Schreibmaschine erlernt hat, sucht Stellung im Kontor. Offerten unter F X 631 an das Tageblatt Riesa.

Jüngeres Mädchen

für 1. Oktober gesucht. Oberzahlmeister Jacob, Goethestr. 40, 1.

Aeltere

alleinstehende Frau

sofort zu Kindern gesucht. Adr. zu erf. im Tgbl. Riesa.

Junges Mädchen,

gute Maschinenschreiberin, sucht für Riesa oder Umg. Stellung. Werte Off. unter M K postlag. Seerhausen.*

Ich suche für möglichst sofortigen Antritt tüchtigen

Bodenmeister

aus der Getreidebranche.*

Richard Jorisch,
am Bahnhof Freiberg-Ost.

Vereinsnachrichten

Turnverein Gröba. Freitag Versammlung im „Anker" (Herbstturnfahrt). Beginn 9 Uhr.

Gasthof Prausitz. Theater der Stadt Riesa.

Mehrfaches Gastspiel! Zwei große Aufführungen!
Personen unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Ella die Seiltänzerin

oder: Aus dem Tagebuch einer Verlorenen.
Volksschauspiel. Nachmittag:
August, der Schutzmann kommt!
Familie Richter.

Stadtpark Riesa.

Donnerstag, den 6. September abends 8 Uhr
grosses

Militär-Konzert.

(Musikabt. 68 und 32.)
Leitung: Trompeter-Vizewachtmeister O. Sala.
— Eintritt 50 Pfg. — — Militär 30 Pfg. —
Es ladet freundlichst ein G. Fahrke.

Bezugs- und Absatzgenossenschaft zu Prausitz.

Die Mitglieder werden zu der diesjährigen

27. ordentlichen Generalversammlung

für Montag, den 17. September 1917, nachmittags 4 Uhr im Bahnhofsrestaurant Prausitz höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung.
3. Verteilung des Reingewinns.
4. Wahlen.
5. Erhöhung des Gesamtanleihebetrages.
6. Freie Anträge.

Inventur, Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 5. Septbr. d. J. in dem Geschäftszimmer eine Woche zur Einsicht der Mitglieder aus.

Prausitz, den 1. September 1917.
Oswin Gruhle, Vorst. Osw. Förster.

Jüngeres, fleißiges

Hausmädchen

in besseren Haushalt für 1. Oktober gesucht Friedrich-August-Straße 14, 2. r.

Einige junge Leute

für Holzvermessung u. Schreibarbeit stellt sofort ein

Hafen-Hobelwerk Gröba-Riesa.

Suche lohnende

Vertrauensstellung in der Landwirtschaft

od. die Bewirtschaftung eines mittleren Gutes. Von Jugend beim Fach. Fleiß sämtlicher Arbeiten u. Maschinen.
Offerten unter J X 624 an das Riesaer Tagebl. erbeten.

Mann sucht

in Riesa u. Umg. 5—6 Std. Beschäftigung im Obstabnehmen, Holzspalten u. Zeitungtragen. Angebote unter L X 636 an das Tgbl. Riesa.

Arbeiter und Arbeiterinnen

sucht

Baumwollspinnerei Riesa

A.-G., Gröba.
Ungelernte Leute werden in kurzer Zeit angelernt.

Jagdw., Halbverdeckter, Einsp.-Brettwagen, Ackerpflug, Gezinge, 6 Kutsch- u. Arbeitsgeschirre, Sofa, 2 Sessel zu verk. Donnerstag mittag u. Sonntag vorm. zu besichtigen **Prausitz Nr. 34.**

Der Mutter Sühne.

Roman von H. Courths-Mahler. 22

Und Bernhard verstand so gut in diesen Augen zu lesen, die schon seine Jünglingsseele zu heißer Sehnsucht entflammt hatten, die seit jenem Tage am Rhein unverrückbar als Leitstern über seinem Leben standen.

Er hatte gearbeitet und geschafft, immer nur mit dem einen Ziel vor Augen, sich Eva einst erringen zu können. Er wußte, sie war arm wie er, wußte von Wendenburg, welch trauriges Geschick ihre Jugend getrübt hatte. All das erhöhte seine Zärtlichkeit für sie und spornte ihn an, etwas zu leisten, etwas zu werden, um, einst imstande zu sein, der Geliebten ein sorgloses Dasein zu schaffen. Nun war er so weit, an eine gemeinsame Zukunft denken zu können, und er wartete nur eine günstige Gelegenheit ab, sich ihr Jawort zu erbitten.

Neben Eva hatte er Gabi erst wenig Beachtung geschenkt. Er hatte das hübsche, zarte Mädchen sehr gern, unterhielt sich heiter und unbefangen mit ihr, leistete ihr artig Ritterdienste und musizierte oft mit ihr.

Gabriele hatte einen weichen, vollen Bariton bei ihm entdeckt, und ihm nicht Ruhe gelassen, bis er einige Gesangsstunden genommen. Sie begleitete ihn gern zu seinen Liedern, studierte mit ihm mit Geduld die schwersten Sachen ein und freute sich dann wie ein Kind, wenn er so leicht begriff.

In ihrem ganzen Wesen ihm gegenüber zeigte sie deutlich, wie lieb er ihr war. Trotzdem dauerte es sehr lange, bis er begriff, daß sie ihn mit anderen Augen betrachtete als er sie. Da erschrak er. In Zukunft war er doppelt vorsichtig ihr gegenüber, zugleich aber tat sie ihm leid, und das Mitleid machte ihn weich und zarter gegen sie. Gabriele hielt das Mitleid für den Ausfluß eines wärmeren Gefühls und sie sehnte mit Ungeduld eine Aussprache herbei. Eva gegenüber klagte sie leidenschaftlich, daß er sie so lange quälte und sicher nur deshalb nicht um sie zu werben wage, weil sie die Tochter des reichen Kommerzienrats Wendenburg sei.

So standen die Verhältnisse an diesem Sommerabend.

Gabriele, die gleich Eva ein feines, weißes Batistkleid mit garngestickten Spitzen trug, wandte sich an Bernhard.

„Ich habe neue Noten, Herr Gerold, wundervolle Sachen. Wenn es Ihnen recht ist, können wir heute abend noch fleißig musizieren."

Bernhard verneigte sich.

„Gern, gnädiges Fräulein."

Aber sein Blick flog einen Moment sehnsüchtig zu Eva hinüber. Er wußte, daß ihn Gabriele lange am Flügel festhalten würde, und er dann wenig Gelegenheit fand, mit Eva zu sprechen.

Bei Tisch saß der Hausherr zwischen Gabriele und Eva, Gerold ihnen gegenüber. Wendenburg liebte eine angeregte Unterhaltung, neckte sich mit seiner Tochter und Eva und plauderte in leichter eleganter Art mit Gerold. Dabei befleißigte er sich hauptsächlich Eva gegenüber einer feinen Galanterie. Seit einiger Zeit hatte sein Verhalten gegen sie eine eigenartige Beimischung erhalten, die freilich niemand auffiel und von Eva selbst harmlos und unbefangen aufgenommen wurde.

Allerdings, hätte sie den wahren Grund dazu geahnt, sie wäre in tiefster Seele erschrocken gewesen.

Horst Wendenburg empfand durchaus nicht mehr väterlich seiner schönen, anmutigen Pflegetochter gegenüber. Zuerst, nach dem Tode seiner Frau, die er herzlich geliebt hatte, war ihm Evas verständnisvolle, innige Teilnahme an seinem Schmerz ein Trost gewesen. Langsam verwand er den Schmerz. Aber wie Eva die Verstorbene nach und nach im Haushalt ersetzte, so nahm sie auch unmerklich mehr und mehr ihren Platz in seinem Herzen ein. Evas ernstes reifes Wesen ließ ihm dabei den großen Altersunterschied kaum zum Bewußtsein kommen. Eines Tages, als er, von einer längeren Reise heimkehrend, Eva in vollerblühter Schönheit und Anmut an der Schwelle seines Hauses neben der zierlichen, kindlichen Gabriele stehen sah, da erwachte zum ersten Mal der bewußte Wunsch in ihm, dieses junge, blühende Leben an sich zu fesseln.

Zunächst erschrak er noch vor dem neu erwachten Gedanken und versuchte ihn zu ersticken. Aber er war in aller Heimlichkeit schon zu stark geworden und ließ sich nicht ausrotten. Seit jenem Tage sah er in Eva nur noch das schöne Weib, nicht mehr das Kind und seine Leidenschaft wuchs und vertiefte sich.

Er fing an, Eva mit zarter Aufmerksamkeit zu umgeben und verstohlen um sie zu werben. Sie hielt das für den Ausfluß väterlicher Güte und Liebe und begegnete ihm mit doppelter Zärtlichkeit.

Er studierte jetzt häufig sein Spiegelbild und war nicht unzufrieden mit sich. Von dem neuen Gefühl belebt, konnte er sich getrost viel Jüngeren an die Seite stellen. Und dann, er hatte doch Eva ein glänzendes, beneidenswertes Los zu bieten.

Nur der Gedanke an seine Tochter genierte ihn etwas. So lange sie im Hause war, konnte er ihr nicht gut in Eva eine Stiefmutter geben. Das hätte doch etwas peinliche Verhältnisse gezeitigt. Deshalb begrüßte er es mit Freuden, daß Gabriele aus ihrer Liebe zu Gerold kein Geheimnis machte.

Gerold war ihm persönlich lieb und wert. Er achtete ihn hoch seiner Tüchtigkeit wegen, und als Mensch war er ihm sympathisch. Mit Freuden hätte er ihm Gabrieles Hand gegeben, auch wenn ihm persönlich nicht so viel an deren baldiger Verheiratung gelegen gewesen wäre.

So zog er den jungen Mann mehr und mehr in sein Haus und begünstigte die Neigung seiner Tochter in jener Weise.

Meist isolierte sich Wendenburg mit Eva, wenn, wie heute, Gerold als einziger Gast anwesend war. Gewöhnlich musizierten Gabriele und Bernhard zusammen. Ueber Wendenburg pflegte dann eine besonders weiche und zärtliche Stimmung zu kommen, und während er den jungen Stimmen lauschte, die von Lenz und Liebe, von Suchen und Finden sangen, suchte sein Blick sehnsüchtig in Evas stillen, klaren Zügen.

Seine späte Liebe schlug dann wohl über ihm zusammen, und ließ ihn zuweilen alle Vorsicht vergessen. Wenn in Evas Gesicht manchmal die Röte kam und ging und ihre Augen mit so seltsamem Glanz die weite Ferne suchten, ahnte er nicht, daß ihre Seele weit fort war in einem verschlossenen Wunderlande. Dorthin lockten sie die Töne der geliebten Stimme, die sie wie ein süßes Gift in sich hinein trank und dabei alles um sich her vergaß.

Wendenburg empfand dann deutlich, daß Eva erregt war, daß sie innerlich ihre gleichmäßige Ruhe verlor. Er wußte aber nicht, daß Gerolds Gesang ihr diese Unruhe bereitete, sondern glaubte, sie fühle ein eigenes, sehnsüchtiges Verlangen, und teile es mit ihm.

Auch an diesem Abend gingen Gabriele und Bernhard nach Tisch in den angrenzenden Musiksalon, der wie alle Räume in der schönen, vornehmen Villa mit feinem Kunstsinn auf das köstlichste ausgestattet war.

(40.)

Am 24. August fiel im Kampfe fürs Vaterland unser lieber Amtsgenosse, der

Oberlehrer Dr. Georg Reichel.

Begeisterte Hingabe an seinen Beruf, ein Herz, das warm für die Schüler schlug, und sein frisches und liebenswürdiges Wesen gewannen ihm überall Liebe und Verehrung. Wegen seiner Tüchtigkeit und seiner wissenschaftlichen Regsamkeit war er in Fachkreisen angesehen und hoch geschätzt. Wir verlieren an ihm einen teuren Freund, der uns wegen seines lauteren Charakters, seiner steten Hilfsbereitschaft und seiner ganzen sonnigen Art in hohem Masse lieb und wert war. Wir werden ihn nicht vergessen.

Im Namen des Kollegiums des Realprogymnasiums mit Realschule zu Riesa

Studienrat Prof. Dr. Göhl, Dir.

Das Vaterland hat abermals ein schweres Opfer von uns gefordert. Am 24. August 1917 starb auf dem Felde der Ehre den Heldentod für's Vaterland

Herr Realgymnasialoberlehrer Dr. phil.

Gotthilf Otto Georg Reichel,

Inhaber des Ehrenkreuzes für freiwillige Wohlfahrtspflege.

Erfüllt mit aufrichtiger Begeisterung für alles Edle und Schöne, insbesondere für das über alles geliebte Vaterland, ausgerüstet mit einem sonnigen Gemüt und mit nie versagender Treue, Liebe und Geduld für die ihm anvertraute Jugend, war es ein erfolgreicher und uns besonders treuer Lehrer. Seinen Schülern aber, die ihn aufrichtig verehrten und liebten, ist er stets ein treuer Freund und Leiter gewesen, der sie allezeit und noch zuletzt aus dem Felde durch seine Briefe mit Begeisterung erfüllte.

Wir betrauern deshalb aufrichtig den Verlust dieses treuen Mitarbeiters. Sein Wirken sichert ihm für allezeit unser ehrendes Gedenken.

Riesa, am 5. September 1917.

Der Rat der Stadt Riesa,
Dr. Scheider, Bürgermeister.

Tiefstes Weh erfüllt unser Herz von neuem, indem fast in einer Woche gleich **drei** unserer Besten dem Völkerringen zum Opfer fielen, und zwar

Martin Hentschel,

Soldat v. Inf.-Regt. 104, 11. Komp., 20 Jahre alt,

Ewald Schemmel,

Musketier v. Inf.-Regt. . . . 10. Komp., 19 Jahre alt und

Oskar Thielemann,

Gefr. v. 1. Mar.-Inf.-Regt, 1. See-Batl., 2. Komp., 26 Jahre alt, Inh. d. Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Ersterer mußte durch Kopfschuß sein junges Leben lassen, während die beiden letzten, der eine durch Verschüttung und der andere durch Granatschuß, nach schwerem Leiden aus dem Leben schieden. Auch sie werden in Ehren unter uns gehalten und nie vergessen werden. In tiefster Wehmut sei ihnen an dieser Stelle ein

„Ruhet sanft im Feindesland!"

in ihre ferne Gruft nachgerufen.

Gohlis, am 4. September 1917.

In treuer Freundschaft und tiefer Trauer
die Jugend von Gohlis und Kleinzschepa.

Seid Ihr auch geschieden aus unserem Kreis,
Nachdem Ihr gekämpfet so tapfer, so heiß,
Erwarten Euch droben der Freunde gar viel,
Die längst schon erreicht dies höchste Ziel.

Für die innige Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen heißgeliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, Enkels und Neffen

Georg Born

sprechen wir Allen unsern **tiefgefühltesten Dank** aus.

Riesa, im September 1917.

Familie Karl Born.

Für die uns erwiesene herzliche Anteilnahme von fern und nah anlässlich des schweren Verlustes unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen unvergesslichen, guten, lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Curt Weymann

sprechen wir hierdurch allen unsern tiefgefühlten wärmsten Dank aus.

Es ist zu schwer dies zu verstehn,
Dass wir uns nie soll'n wiederseh'n.

Kobeln, am 4. September 1917.

Oswald Weymann und **Familie**
nebst allen Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck beim Heimgange meines teuren Entschlafenen

Herrn Arndt Kunze

sagen wir allen unseren **herzlichen Dank.**

Die tieftrauernde Gattin nebst **Kindern** und allen Hinterbliebenen.

Riesa, am 5. September 1917.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehn ist zerstört. Plötzlich und unerwartet traf uns abermals die erschütternde Nachricht, daß unser einziger lieber Bruder, Schwager und Onkel

Otto Heinrich

in einem Res.-Inf.-Regt. durch Granatschuß am 24. August seinem älteren Bruder im Völkerringen als zweites Opfer im blühenden Alter von 20 Jahren folgte. Alle, die sein ruhiges und aufrichtiges Wesen gekannt haben, werden unseren größten Schmerz ermessen können.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies tiefbetrübt an

Anna Marx geb. Heinrich
Emma Heinrich
Paul Marx, in Gefangenschaft
und alle übrigen Hinterbliebenen.

Boberfen und Boragk, den 5. Sept. 1917.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Max Becker

Soldat i. Landw.-Inf.-Reg. 102, 10. Komp. im Feldlazarett verschieden ist; seinen Ruheplatz erhielt er auf einem Friedhof. Dies zeigt hierdurch an

die trauernde Familie Karl Becker.

Riesa, Schloßstr. 10, 4. 9. 17.

Täglich stehen große Mengen süddeutsches Obst zum Verkauf.

Gebe jedes gewünschte Quantum an die Einwohner von Riesa und Umgebung ab. Um Massenandrang schnell zu erledigen, bitte ich Kleingeld bereit zu halten, ebenso sind Tüten, Säcke usw. mitzubringen. — **Pflaumen** treffen voraussichtlich Mittwoch oder Donnerstag ein. Gebe dies nochmals durch Anzeige bekannt.

Alfred Büttner,
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Für den 1. Oktober
Hausmädchen,
15 bis 18 Jahre, gesucht (Familienanschluß). Näheres im Riesaer Tageblatt.

Suche
Pferd
für Landwirtschaft zu kaufen. Offerten mit Preis, Alter u. Größe unt. A X 626 im Tageblatt Riesa niederzulegen.

Verkaufe 2 angek. prima
Zuchtbullen

schwarzbunt, mehrere kleinere Bullen und Kalben zur Zucht aus sehr guter Herde.
Landgut Wülknitz.
Bahnst. Wülknitz.

Ein
wachsamer Hund
zu kaufen gesucht.
Moritz Thomas,
Obstpächter, Gleina.
Fernruf Amt Stauchitz 37.

Zu verkaufen **10 alte Kaninchen** und **Jungtiere.**
Weinel, Wülknitz.

---

10 Quadratmeter
Pflasterklötzer,
australisches Hartholz, zu verkaufen **Nünchritz 104.**

Niederlage Langenberg.
Morgen Donnerstag 1 Uhr
43. Lori.

Altes Uhrgehäuse, Besteck, alte Schmucksachen kauft zu höchst. Preisen Uhrmacher Kölzsch.

---

1 Spieldose m. 20 Pl.
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Kaufe **Kontrollkassen**
National Scheckdrucker gegen bar bei Abnahme. Preisangebote unter J Y 6069 befördert das Tagebl. Riesa.

Kürbisse zu verkaufen bei Schwarze, Gostewitz.

Gelegenheit!
Senfgurken,
Pfund 20 Pfg., sofort abzugeben.
Alfred Büttner,
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.